

Akuter Handlungsbedarf

Für den Ausbildungsreport 2026 wurden im Schuljahr 2025/26 in RLP insgesamt 1.049 Auszubildende aus 33 Ausbildungsberufen befragt. Nur 64% von ihnen bewertet ihre Ausbildung positiv - 4% weniger als 2024. Nur 55 %, würden eine Ausbildung in ihrem Betrieb weiterempfehlen. Angesichts der Klagen vieler Ausbildungsbetriebe über fehlende Bewerber*innen verweisen diese Ergebnisse auf einen erheblichen Handlungsbedarf.

Der Report zeigt mögliche Ursachen für den Rückgang der Ausbildungszufriedenheit auf den zweitniedrigsten Stand seit Beginn der Erhebungen (2012) in Rheinland-Pfalz auf.

Schwerpunkt: Mentale Gesundheit

62% der in Rheinland-Pfalz befragten Azubis fühlen sich psychisch belastet. Zurückzuführen ist dies auf eine Vielzahl belastender Faktoren in Ausbildung und Privatleben, sowie die anhaltenden und vielfältigen gesellschaftlichen und globalen Krisen.

Psychische Belastung in der Ausbildung Belastende Ausbildungsbedingungen stellen keine Ausnahme dar. Für neun potenziell belastende Bedingungen im Betrieb wurde explizit das Ausmaß der Belastung abgefragt. Mehr als die Hälfte der Auszubildenden fühlen sich in mindestens einem der abgefragten Bereiche stark belastet. Am häufigsten genannt wurden dabei Personalmangel, Leistungs- und Zeitdruck, sowie hoher Verantwortungsdruck.

Belastenden Bedingungen im Privatleben

Ebenfalls mehr als die Hälfte der Auszubildenden berichtet von belastenden Bedingungen im Privatleben. Am meisten Sorgen bereiten den Auszubildenden hier ihre finanzielle Situation und ihre aktuelle Wohnsituation. Nur ein Drittel kann (sehr) gut selbständig von der Ausbildungsvergütung leben, jeder Vierte gar nicht!

Fehlende Ansprechpartner*innen

Angesichts des Ausmaßes psychischer Belastungen unter Auszubildenden ist es alarmierend, dass 41% der betroffenen Azubis niemanden haben, mit dem sie über ihre Belastungen sprechen können. Lediglich gut ein Drittel (37%) findet im betrieblichen Umfeld Unterstützung, in den Schulen ist es sogar nur ein Fünftel (20%).

Folgen der Belastung am Ausbildungsplatz

Belastungen am Ausbildungsplatz wirken sich negativ auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Auszubildenden aus. Bei dem Ausmaß der Belastung durch betriebliche Anforderungen und -bedingungen ist im Vergleich zu 2016 keine spürbare Verbesserung der festzustellen. Die Folgen sind alarmierend: So denkt z.B. mehr als die Hälfte der hoch belasteten Azubis häufig über einen Ausbildungsabbruch nach, fast sechsmal so viele wie in der Gruppe der Auszubildenden, die keine starken Belastungen erleben.

Erholung in der Freizeit

Drei von zehn in Rheinland-Pfalz befragten Azubis gaben an, immer oder häufig Probleme zu haben, sich in der Freizeit zu erholen. Überforderung in der Ausbildung ist ein wesentlicher Grund hierfür:

Fast jeder Siebte fühlt sich von seiner Ausbildung überfordert. Unter diesen Auszubildenden haben fast 71 % Probleme, sich nach der Ausbildung zu erholen.

Bewertung der Ausbildungsqualität Überstunden

Regelmäßige Überstunden gehören für fast vier von zehn befragten Azubis zum Ausbildungsalltag - ein Rückgang von 2,2% gegenüber 2024. Im Schnitt sind es 3,4 Stunden mehr in der Woche. Acht Prozent der Befragten erhalten keinerlei Ausgleich für die geleisteten Überstunden.

Ausbildungsfremde Tätigkeiten

Sie sind kein Bestandteil der Ausbildung, dienen nicht dem Lernerfolg und sind nach § 14 Berufsbildungsgesetz sogar verboten. Trotzdem müssen 15% der Auszubildenden im Betrieb immer oder häufig ausbildungsfremde Tätigkeiten ableisten - eine Verschlechterung gegenüber 2024. Die erneute Zunahme ausbildungsfremder Tätigkeiten dürfte mit ausschlaggebend für die gesunkene Ausbildungszufriedenheit sein.

Ausbilder*innen

Neun von zehn Befragten gaben zwar an, formal ihnen zugeteilte Ausbilder*innen zu haben (90 %), doch sind diese bei 12 % davon »selten« bis »nie« präsent. Zudem gaben über 16 % an, Arbeitsvorgänge nur »selten« oder »nie« zufriedenstellend erklärt zu bekommen.

Jugendarbeitsschutz

Verstöße gegen die Regeln des Jugendarbeitsschutzgesetzes scheinen wieder stark zugenommen zu haben. So hat sich der Anteil der minderjährigen Auszubildenden mit mehr als 40 Wochenstunden auf 12% fast verdoppelt. Ebenfalls deutlich auf 30% gestiegen ist der Anteil der minderjährigen Azubis, die regelmäßig Überstunden machen. Weniger als die Hälfte der minderjährigen Auszubildenden erhält für geleistete Überstunden einen Freizeitausgleich.

Wahl des Ausbildungsberufs

Sieben von zehn Befragten erlernen ihren Wunschberuf (28 %) oder zumindest einen von mehreren für sie interessanten Berufen (42 %). Fast ein Viertel der Befragten machen jedoch eine Ausbildung in einem Beruf, der so nicht geplant war, und 7 % erachten ihren Ausbildungsberuf als »Notlösung«. Über drei Viertel der Auszubildenden, die ihren Wunschberuf erlernen, sind mit ihrer Ausbildung zufrieden, von den Auszubildenden, die ihren Ausbildungsberuf als »Notlösung« bezeichneten, nur ein Drittel. Gerade bei diesen Auszubildenden ist die Gefahr einer Vertragslösung oder sogar eines Ausbildungsabbruchs hoch.

Übernahme nach der Ausbildung

59% der Auszubildenden wussten zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht, ob sie nach der Ausbildung übernommen werden. Nur ein Drittel hatte bereits eine Übernahmezusage. 37% der Auszubildenden, denen bereits eine klare Absage vorlag, hatten zum Zeitpunkt der Befragung keinerlei konkrete Perspektive, wie es mit ihnen im Anschluss an ihre Ausbildung weitergehen wird.